

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 9: Ingenieur formt mit = L'ingénieur participe à la mise en forme = The engineer as co-designer

Artikel: Zum 100. Geburtstag : US-amerikanische Bürohausarchitektur der 50er Jahre zwischen Kommerz und künstlerischem Impuls : zum 100. Geburtstag des US-amerikanischen Architekten John Ogden Merrill (1896-1975)

Autor: Klemmer, Clemens

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Yves Brunier – Paysagiste
Bilingue français/anglais
128 pages, 170 illustrations
couleur, 35 noir et blanc,
format 22x28 cm, fFr. 340
édition arc en rêve/
Birkhäuser

**Iannis Xenakis und
die Stochastische Musik**
André Baltensperger
1996. 709 Seiten,
171 Grafiken, 113 Fotos,
83 Notenbeispiele,
DM 110,-/sFr. 98.-
Paul Haupt Verlag

**Winka Dubbeldam,
Architect**
Con-Tex-Ture
Introduction by Michael
Speaks. 1996. 60 pages,
30x30 cm, fl 42,50, text in
English, 010 Publishers

**Der Jakobsweg,
le Chemin, el Camino**
Karl Sanwald
DM 49,-
Salix-Verlag, Ingoldingen

Dreiecks-Verhältnisse
Architektur- und Ingenieur-
zeichnungen aus vier
Jahrhunderten
1996. 191 Seiten, 14 Farb-
tafeln, 85 sw-Abbildungen,
DM 30,-
Verlag Germanisches
Nationalmuseum Nürnberg

**Architektur
als politische Kultur**
Hermann Hipp/Ernst Seidl
(Hrsg.)
1996. 300 Seiten mit
100 Abbildungen, DM 68,-
Dietrich Reimer Verlag

Frank O. Gehry
Das Energie-Forum-Innova-
tion in Bad Oeynhausen
Manfred Ragati/Uta Krei-
kenbohm (Hrsg.)
1996. 148 Seiten mit 195
farbigen Abbildungen und
18 farbigen Grafiken, For-
mat 17,5x24,5cm, DM 68,-
Kerber Verlag

Raummodelle
Friedrich Kurrent (Hrsg.)
1996. 450 Seiten, mehr als
1000 sw-Abbildungen,
DM 60,-
Verlag Anton Pustet

Strom optimal nutzen
Othmar Humm, Felix Jehle
1996. 223 Seiten
mit vielen Abbildungen,
Format 21x21cm,
DM 48,-/sFr. 46.-
ökobuch Verlag

Bauen für die Seele
Architektur im Einklang
mit Mensch und Natur
Christopher Day
1996. 189 Seiten mit vielen
Abbildungen,
Format 21x21 cm,
DM 39,80/sFr. 38.80
ökobuch Verlag

Galerien

**Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker**
Paolo Bellini, Christoph
Gloor
18.9.-25.10.

**Basel,
Galerie Graf & Schelble**
Dieter Zimmermann:
Moebel oder Objekte und
so
bis 25.9.

**Dübendorf-Zürich,
Galerie Bob Gysin**
Pierre-Alain Zuber
bis 24.10.

Lausanne, Espace Arlaud
Perspectives Romandes.
12 positions artistiques
contemporaines
bis 28.9.

**Lausanne,
Galerie Alice Pauli**
Nunzio, sculpteur romain.
Sculptures et reliefs
18.9.-1.11.

Seminare

**Gute Architektur und
Raumtextilien – beisst sich
das?**
Am 21. November
1997 findet im Design Cen-
ter, Langenthal, ein
Werkstattseminar statt. Re-
ferenten sind: Verena Hu-
ber, Peter Fierz, Pia Schmid,
Karin Schulte, Tilla Theus.

**Informationen und
Anmeldungen bei:**
Design Center, Mühleweg,
Postfach 1626,
CH-4901 Langenthal,
Tel. ++41/62/923 03 33,
Fax ++41/62/923 16 22.

**Nachdiplomlehrgang
Gebäude und Technik**
Die Ingenieurschule
Bern HTL bietet ab Herbst
1997 diesen neuen Lehr-
gang an. Er baut auf den
bisherigen Nachdiplom-
kursen «Bau und Energie»
und «Haustechnik» auf und
wird von weiteren Modulen
im Bereich Facility Manage-
ment ergänzt.

Auskünfte erteilt:
Sekretariat der Ingenieur-
schule Bern, Tel. 031/
33 55 111.

Tagungen

Ökologisches Bauen
Die Fachgruppe Archi-
tektur und Bau der Region
Basel des STV und der SIA
laden ein zu dieser Tagung,
die am 22. Oktober 1997 im
Landratsaal des Regie-
rungsgebäudes in Liestal
stattfindet.

**Informationen und
Anmeldung:** Tagungs-
sekretariat, c/o NDS – Ener-
gie, Hofackerstrasse 73,
4132 Muttentz, Fax 061/
467 44 62.

**Nutzungs- und Sicherheits-
plan**

Die Tagung behandelt
Sicherheitsprobleme ver-
schiedenster Art. Dienstag,
11.11.1997, 16.30–19.00 Uhr
in der Aula der Ingenieur-
schule beider Basel, Mut-
tenz.

Auskunft: Bauinspek-
torat Basel-Stadt, Ritter-
gasse 4, 4001 Basel,
Tel. 061/267 92 00, Fax 061/
267 60 40.

Pratiques et projets
Institut Universitaire
Kurt Bösch (IKB), Sion, du
2 au 4 octobre 1997. Analy-

ser les pratiques sociales
et concevoir le projet
architectural et urbain: plan
directeur de Prato (Italie),
aménagement du centre de
Winterthour (Suisse), IBA-
Emscher Park à Duisburg
(Allemagne), projet urbain
de la Grande Synthe,
Dunkerque.

**Renseignements et
programme détaillé auprès
de l'Institut Kurt Bösch,
tél. 027/203 73 83, E-mail:
institut@ikb.vynet.ch**

Vortrag

Optimierungsprozesse
Montag, 27. Oktober
1997 im Auditorium 3 des
SUVA-Gebäudes Basel,
Eingang Gartenstrasse 53:
Werkbericht des Architek-
turbüros Baumschlager &
Eberle, Bregenz.

Anmeldung & Auskunft:
Alban Rüdüsühli, Architekt,
Basel, Tel. 061/693 07 00,
Fax 061/693 07 06.

Besichtigung

Lohnhof Basel

Donnerstag, 13. No-
vember 1997, 17.00 bis ca.
19.00 Uhr, führen Peter
Hoffmann, Larghi Architek-
ten, Morger & Degelo,
Buol & Zünd durch die Bau-
stelle und informieren über
das Projekt.

**Anmeldung und Aus-
kunft:** Helmuth Pauli, Basel,
Tel./Fax 061/331 44 07.

Zum 100. Geburtstag

**US-amerikanische Büro-
hausarchitektur der
50er Jahre zwischen Kom-
merz und künstlerischem
Impuls**
*Zum 100. Geburtstag des
US-amerikanischen
Architekten John Ogden
Merrill (1896–1975)*

Für den amerikanischen
Architekten Frank Lloyd

Wright (1869–1959), der für
seine drastischen Worte be-
kannt war und bei einem
Vortrag vor bekannten Kol-
legen seine Rede mit den
Worten einleitete «Sie nen-
nen sich also Architekten?»,
waren die modernen
Städte schlicht «Regale
ohne Seele». Kein Wunder,
dass er ein erbitterter Ge-
gner der Büro- und Wohn-
hochhäuser war und mit sei-
ner Kritik an seiner Zunft
keineswegs hinter dem Berg
hielt, wobei heute allent-
halb Persönlichkeiten von
diesem Format fehlen.

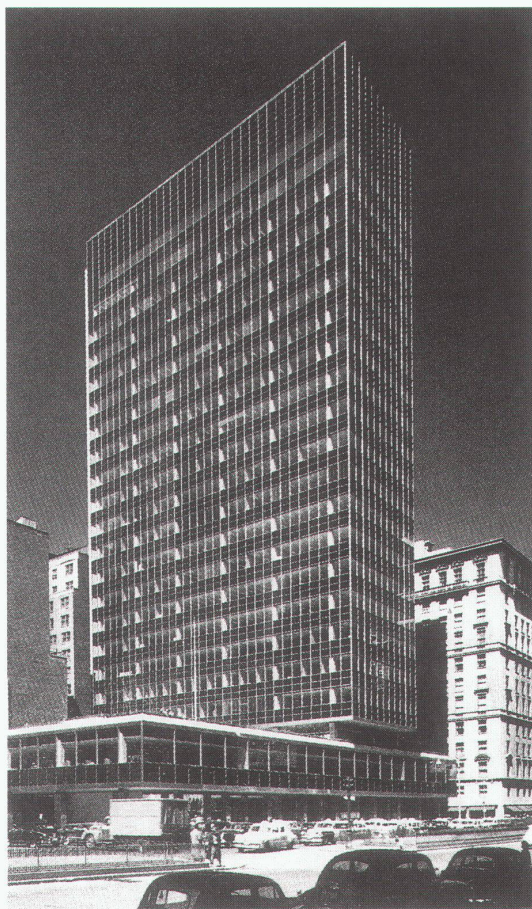
Konsequenz seiner Bauauf-
fassung war, dass an ihm
der gesamte amerikanische
Hochhausbau vorbeilief
und in den Himmel stürmte,
um an den noch nicht
sauren Wolken zu kratzen.
Mit 84 Jahren hat jedenfalls
Frank Lloyd Wright
dann doch noch, fast schon
am Ende seines langen,
kreativen Lebens und
Schaffens, in dreijähriger
Bauzeit sein einziges Hoch-
haus, den Price Tower, nicht
etwa auf Granit wie in
New York City, sondern in
Bartlesville (Oklahoma)
errichtet.

Ganz anders dagegen
John Merrill, der am
10. August 1896 in St. Paul
im Bundesstaat Minnesota
das Licht der Welt erblickte.
Er ist sozusagen das er-
folgreichste Pendant zu
Wright und verkörpert das
par excellence, was man
heute gemeinhin als eine
erfolgreiche Architekten-
karriere amerikanischen Zu-
schnitts bezeichnet. Als
18jähriger bezog er die Uni-
versität in Wisconsin. Nach
zweijährigem Studium
schrieb er sich am Massa-
chusetts Institute of Techno-
logy ein, wo er bis 1921
studierte. Anschliessend war
er in der privaten Wirtschaft
und bei den verschieden-
sten Institutionen tätig,
wobei zunächst nichts auf
den späteren kompeten-
thaften Aufstieg hindeutete.
1936 zündete sozusagen die
erste Stufe, als Louis Skid-
more (1897–1962) und Alex-

ander Owings (1903–1984) in Chicago ein gemeinsames Büro gründeten, zu dem sich drei Jahre später der dort weilende John Merrill hinzugesellte und die Firma in ihrer zweiten Phase den Dreiklang S.O.M. erreichte.

Bis zum internationalen Durchbruch und somit zur dritten Stufe mussten noch einmal 13 Jahre vergehen, bis es galt, ein Bürohochhaus im damaligen hochindustriellen Zeitalter zu formen, das das Gedankengut eines Mies van der Rohe mit der Idee des *non plus ultra* hinsichtlich der reinen Form, des künstlerischen und des technischen Niveaus in sich verschmolz. Nicht Massen symmetrisch oder expressiv zu ordnen war das Ziel von S.O.M., und damit verliessen sie den traditionellen Weg der Architektur bzw. der Baukunst, sondern die grossen Büroraumvolumen sollten ausschliesslich durch genormte, industriell und in Serien gefertigte Elemente gebildet werden. 1952 war endlich das Ziel erreicht, indem sie das Lever Building in New York, das ihr führender 43jähriger Mitarbeiter und späterer Teilhaber Gordon Bunshaft entworfen hatte, errichten konnten. Dem Bürohochhaus hatten sie nicht nur eine membranartige, total verglaste und somit transparente Aussenhautverkleidung gegeben und dabei ganz unverhohlen die Skelettkonstruktion des Hauses sichtbar gemacht, sondern sie schoben in das hochaufschiesende, scharfkantige Bürohochhaus ein zweites Volumen, das im Erdgeschoss einen begrünten zweigeschossigen Gartenhof umschloss, in der neuen Gestaltungsweise ein.

Damit war eine Bauform für ein Bürohaus gebildet worden – grossvolumiges kubisches Haus mit Garten oder einem Park, der dem Ganzen etwas von



New York, Lever Building, erbaut 1950–1951 von Skidmore, Owings & Merrill nach dem Entwurf von Gordon Bunshaft

einer Seele wieder zu geben wusste –, die sie in den späteren Jahren wie zum Beispiel 1957 beim Bau des Verwaltungsgebäudes der General Life Insurance in Bloomfield (Connecticut) dort und immer wieder anwandten. Viele US-amerikanische Konzernzentralen erhielten von nun an ihre dreidimensionalen Züge von S.O.M., und in fast allen grossen Städten war wegen der vielfachen Aufgabenflut die Firma mit einer Niederlassung vertreten. Kein Wunder, wenn man in den 50er Jahren von einem «Internationalen Stil» des Bürohauses sprach, den man in allen Erdteilen finden konnte.

In Westdeutschland

war der Einfluss von S.O.M. in den 50er Jahren besonders gross, denn das US-States Department liess seine Konsulatsgebäude sowohl in Düsseldorf als auch in Frankfurt, Bremen und Stuttgart von S.O.M. ganz im Stil des Lever Buildings errichten. Dieser amerikanische *Way of Live* war *cool* wie der Jazz, *clean* wie die Waschmittel und *celebrated* wie die wirtschaftliche Macht. Genauso wie die von Lever fabrizierten Sunlight-Produkte. Hatte noch ein Architekt wie zum Beispiel Emil Steffann nach 1945 mit Trümmerstücken aus dem Zweiten Weltkrieg gebaut und diese in seine hervorragend proportionierten Ziegelbauten integriert,

so dass man sich an die grauenhaften Ereignisse des eben erst vergangenen Krieges erinnerte, so war das Lever Building das genaue Gegenteil. Seine Sprache sprach das Hier und Heute und die Sauberkeit des kalten Krieges an und aus. Kein Wunder, wenn beispielsweise die Brüder Hans und Wassili Luckhardt, Sep Ruf, Bernhard Pfau, Hermann Wunderlich oder Hans Schumacher, der in den 20er Jahren gestellte Einfamilienhäuser in Köln am Rhein in den Formen Le Corbusiers gebaut hatte, hierin ihr neues Vorbild und Anknüpfungspunkte an vergangene turbulente wie technikeuphorische Zeiten sahen. Den sahen aber indes nicht nur die Avantgardisten von einst, sondern auf einmal auch diejenigen Architekten wie Otto Apel und andere, die als Mitarbeiter im Windschatten des 28jährigen Albert Speer (1905–1981) gefahren waren, als bereits im Sommer 1933 in Deutschland die Nationalsozialistische Partei regierte. Auch für sie war das Lever-Building mit seinem *3C-Effekt* genau das neue, geradezu ersehnte wie willkommene Mittel, um die alte, grobschlachtige ascheimerfarbene Schlangenhaut endgültig mit Glas und Stahl abzustreifen, war doch eben jener Otto Apel der deutsche Kontaktarchitekt von S.O.M., als es darum ging, die US-amerikanischen Konsulate in Westdeutschland zu bauen...

Die grossen Volumen jedenfalls, die S.O.M. zu bewältigen hatte, führten auch dazu, dass sie in ihren Reihen mit immerhin über 2000 Mitarbeitern fähige Bauingenieure wie Fazlur Khan oder Myron Goldsmith hatten, die sich mit konstruktiven Fragen des Bauens und Bildens befassten. Der Gedanke, das Skelett eines Hochhauses aus Röhren zu bilden, um mit dieser äusserst grossen

Festigkeit am Anfang der 70er Jahre in für schier unmöglich gehaltene Höhen vorzudringen wie etwa beim John Hancock oder Sears Tower in Chicago, wurde bei S.O.M. geboren. John Merrill, der am 10. Juni 1975 in Colorado Springs starb, stand zwar als Architekt mit beiden Beinen mitten im Kommerz, aber er, seine Partner und vielzähligen Mitarbeiter wussten dazwischen auch immer wieder künstlerische Impulse zu geben.

Clemens Klemmer

Neuer Wettbewerb

Winterthur: Billige Wohnhäuser

Die Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur veranstaltet im Rahmen ihres 125-Jahr-Jubiläums einen zweistufigen öffentlichen Architekturwettbewerb zur Erlangung eines in die Zukunft weisenden Wohnbauprojektes in der Auwiesen, Winterthur-Töss.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten/Architektinnen, die mindestens seit dem 1. Januar 1997 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Winterthur haben und solche mit einem eigenen Architekturbüro, die seit dem 1. Januar 1997 an der Ingenieurschule Winterthur (TWI) unterrichten.

Das Wettbewerbsprogramm kann bei der Sulzer Immobilien AG, Eduard-Steiner-Strasse 7 (Dachgeschoss), 8401 Winterthur, Tel. 052/262 32 71, bestellt oder abgeholt werden.

Termine: Ablieferung der Pläne: 17. Oktober 1997; Ablieferung des Modells: 31. Oktober 1997.